

JANUAR

4. WOCHE

ARGUSFASAN

Argusianus argus

Lange Zeit kannten Europäer den prächtigen Argusfasan nur von einzelnen Federn. Die phantastisch gemusterten Federn mit den unzähligen Tupfen brachten die europäischen Sammler und Gelehrten zum Staunen. Erinnernten die Federn doch an die alte Geschichte vom vieläugigen Riesen Argus, dessen Augen die Göttin Hera nach seinem Tod auf den Pfauenschwanz warf, um ihrem Lieblingstier auf diese Weise zu seinem Federschmuck zu verhelfen. Weil die Sage gleichermaßen auf den Träger dieser vieläugigen Federn zu passen schien, gab man dem merkwürdigen Fasan den Namen eines griechischen Riesen. Im 19. Jahrhundert konnte der Naturforscher Alfred Wallace als einer der ersten Europäer den Argusfasan in seiner Heimat in Malaysia und Indonesien beobachten, wo die scheuen Tiere bis heute ihrer Federn wegen gejagt und gehandelt werden. Für Charles Darwin waren die Augenfedern des Argusfasans ein wichtiges Argument in seiner Theorie von der natürlichen Zuchtwahl.

21	22	23	24	25	26	27
MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG



APRIL MAI

18. WOCHE

EDELPAPAGEI

Eclactus voratus

Es hat lange gedauert, bis man darauf kam, dass bei den Edelpapageien Männchen und Weibchen ganz unterschiedlich gefärbt sind. Tatsächlich haben die Männchen der Edelpapageien ein leuchtend grünes und die Weibchen ein rotes Federkleid. Aus diesem Grund hielt man sie früher für Vertreter verschiedener Arten. So hat auch Hans Georg Wagler in seiner „Monographia Psittacorum“ nur die roten Weibchen und die Jungvögel beschrieben. Doch musste Wagler sich für seine Arbeit mit Museumsexemplaren begnügen. Der Naturforscher Alfred Wallace hingegen konnte in den 1850er Jahren die geselligen Tiere auf den Inseln vor Neuguinea in der Natur beobachten. Obwohl er erkannte, dass sich die grünen Papageien stets in der Nähe der roten Vögel aufhielten, ordnete Wallace die Tiere nicht derselben Art zu. Die verschiedenen Arten und Unterarten der Edelpapageien leben auf Neuguinea und den umliegenden Inselgruppen.

29 MONTAG	30 DIENSTAG	1 MITTWOCH	2 DONNERSTAG	3 FREITAG	4 SAMSTAG	5 SONNTAG
--------------	----------------	---------------	-----------------	--------------	--------------	--------------

Maifeiertag





MAI

19. WOCHE

DIAMANTFASAN

Coryslophus amherstiae

Aus John Goulds Werk über die Vogelwelt Asiens stammt dieses Bild eines männlichen Diamantfasans oder Lady-Amherst-Fasans. Die Vögel bewohnen die Bergwälder Zentralchinas, Tibets und Myanmars und gehören zu den farbenprächtigsten Fasanen überhaupt. Seit dem 19. Jahrhundert wird der Diamantfasan deswegen in Europa gerne als Ziervogel gehalten, nachdem Countess Sarah Amherst 1828 die ersten Exemplare nach England brachte. Als Gould sein Buch veröffentlichte, hatte jedoch noch kein Europäer die Henne des Diamantfasans in der Wildnis beobachtet. Überhaupt war über das Leben der Tiere wenig bekannt, so dass Gould seinen Fasan in eine fantasievolle Landschaft versetzte. Ein indischer Saumfarn, der damals als Topfpflanze beliebt war, und ein indischer Ritterfalter schmücken sein Bild, haben aber mit den Lebensumständen des Tieres wenig zu tun. Gould erkannte jedoch die Ähnlichkeit mit dem schon länger in Europa gepflegten Goldfasan, dem wir in KW 34 begegnen werden.

6 MONTAG	7 DIENSTAG	8 MITTWOCH	9 DONNERSTAG	10 FREITAG	11 SAMSTAG	12 SONNTAG
--------------------	----------------------	----------------------	------------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Muttertag



JUNI

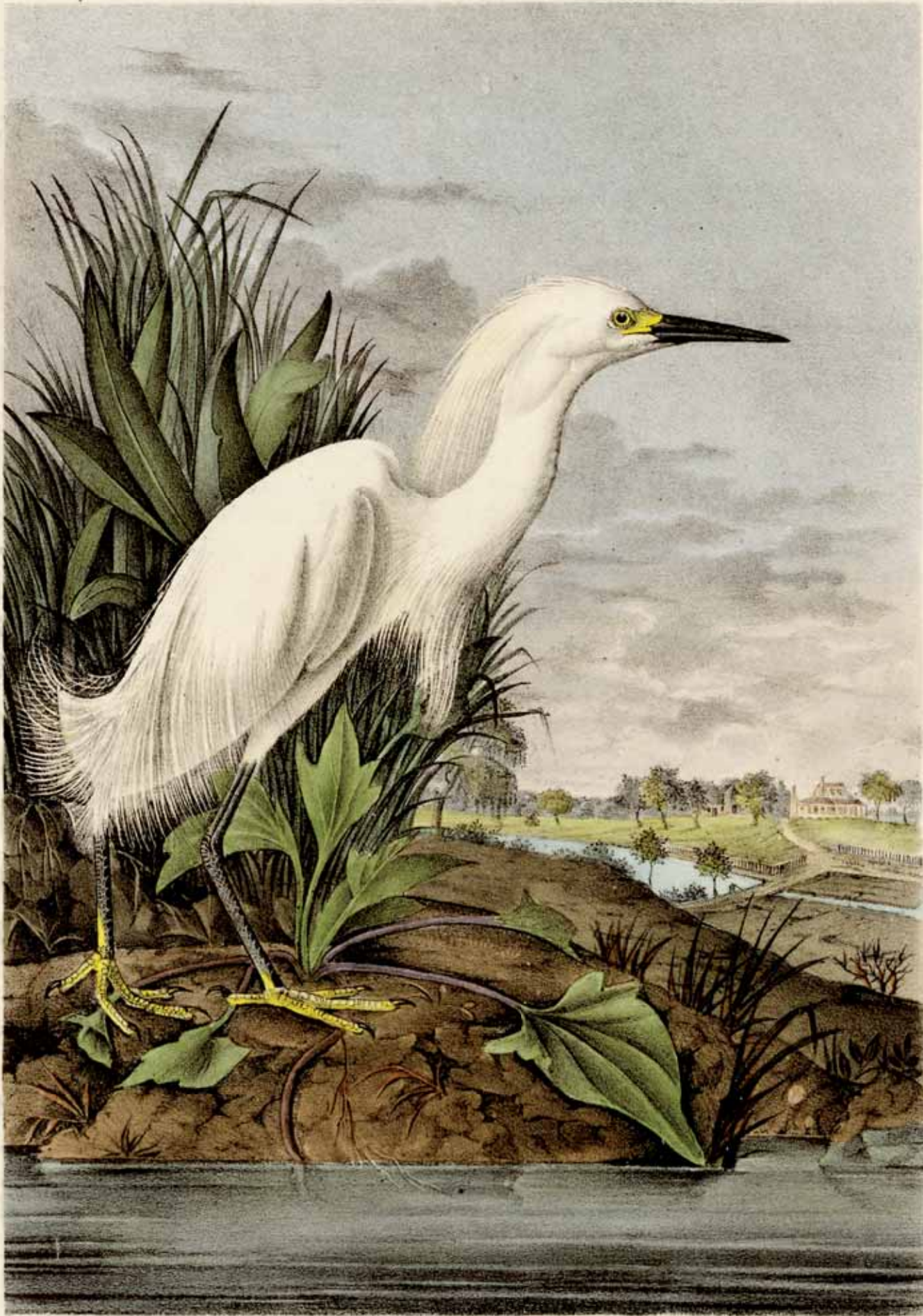
24. WOCHE

QUETZAL

Pharomacrus mocinno

Der vielseitige Ornithologe und Autor John Gould gab 1875 eine Überarbeitung seiner Monographie über die Trogone heraus, der dieses Bild eines Quetzal-Paares entnommen ist. Trogone sind mit 34 Arten in den Tropen Mittel- und Südamerikas, Afrikas und Asiens verbreitet, und der Quetzal ist mit seinen bis zu einem Meter langen, nachschleppenden Schwanzfedern der prächtigste von allen. Für die Quiché-Maya ist der Quetzal bis heute ein heiliger Vogel. Seine Schwanzfedern bedecken den Schlangenkörper des Schöpfergottes Gucumatz, der bei den Azteken Quetzalcoatl hieß. Die Azteken waren es auch, die aus seinen schillernd grünen Federn jene prächtige Federhaube für ihre Könige oder Priester anfertigten, die heute im Wiener Völkerkundemuseum zu bestaunen ist. John Gould war der erste Autor, der neben dem ausgewachsenen männlichen Quetzal auch junge Männchen und Weibchen abbildete. Der Quetzal ist in seiner Heimat selten gewordenen und streng geschützt.

10	11	12	13	14	15	16
MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG



DEZEMBER

50. WOCHE

SCHMUCKREIHER

Egretta thula

Als James Audubon sein Bild vom Schmuckreiher malte, waren die Vögel auf dem nordamerikanischen Kontinent weit verbreitet. Sie besiedelten Florida und Louisiana in den USA, dort lebten sie an den Küsten in riesigen Kolonien auf Bäumen und Büschen. In Sümpfen, Marschen oder an der Meeresküste suchten sie nach Fischen, Weichtieren oder Fröschen und jagten nach Eidechsen und Insekten. Eiersammler und Jäger, die die Vögel wegen ihres fetten Fleisches schätzten, waren damals noch keine Bedrohung für die Bestände. Erst im späten 19. Jahrhundert wurden Schmuckreiher infolge der Jagd auf Federn selten. Ihre filigranen weißen Rückenfedern, die männliche und weibliche Vögel während der Brutzeit schmücken, waren bis zum Ersten Weltkrieg eine begehrte Dekoration für Damenhüte und Fächer. Gerade noch rechtzeitig wurde die Art unter Schutz gestellt. Heute haben sich die Brutgebiete des Schmuckreiher sogar weiter ausgedehnt.

9

MONTAG

10

DIENSTAG

11

MITTWOCH

12

DONNERSTAG

13

FREITAG

14

SAMSTAG

15

SONNTAG



PARADIESVÖGEL UND MENSCHEN

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Impressum

PARADIESVOGEL-KALENDER

2019



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Jan Thorbecke Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe
Patmos in der Schwabenverlag AG,
Ostfildern

Gestaltung: Finken und Bumiller,
Stuttgart

Texte: Dr. Stephanie Hauschild
Druck: Kalenderfabrik Plauen GmbH &
Co. KG, Plauen
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-1263-3

Paradiesvögel im engeren Sinne, also Angehörige der Gattung Paradiseidae, gibt es von uns aus gesehen nur „am anderen Ende der Welt“. Die meisten Arten leben in Neuguinea und auf den umliegenden Inseln, einige auch in Australien. Die ersten Menschen, die mit ihnen zu tun hatten, waren naturgemäß die Ureinwohner dieser

Gegenden. Wissenschaftler, Maler und Kupferstecher oder Lithographen trugen in den vergangenen Jahrhunderten dazu bei, dass diese prachtvollen Tiere auch bei uns bekannt wurden. Hier sei ergänzend zum Bildnachweis eine Auswahl von ihnen vorgestellt, denen man in diesem Kalender begegnen kann:

Der schwedische Naturforscher CARL VON LINNÉ (1707–1778) veröffentlichte 1758 sein System, Tiere in Arten, Gattungen und Familien einzuteilen, und begründete zugleich die Benennung der Tierarten mit zwei lateinischen Namen, wie wir sie heute kennen. Auch die Paradiesvögel ordnete er in sein System ein. / FRANÇOIS LE VAILLANT (1753–1824) war einer der ersten Ornithologen, die ihre Bücher mit farbigen Tafeln illustrierten. In der niederländischen Kolonie Surinam geboren, kam er als zehnjähriger mit seinem französischen Vater nach Metz und studierte dort Naturkunde. Von 1780 bis 1784 unternahm er drei Forschungsreisen nach Südafrika und brachte für das Leidener Naturkundemuseum über 2000 präparierte Vogelbälge mit. Er achtete darauf, die Vögel in natürlichen Haltungen zu präparieren, und ließ sie auch so abgebildet. / JACQUES BARRABAND (1767–1809) war der Sohn eines Teppichwebers aus Aubusson in Frankreich. Er lernte an der Schule im Ort, Vorlagen für Teppiche mit Blumen- und Tierdarstellungen zu zeichnen, und setzte seine Ausbildung dann in Paris fort. Seine berühmtesten Darstellungen schuf er für die verschiedenen Bücher Le Vaillants. / JOHN JAMES AUDUBON (1785–1851) ist einer der frühesten und bekanntesten Ornithologen und Tiermaler. Unehelicher Sohn eines französischen Offiziers auf Haiti, wächst er ab seinem sechsten Lebensjahr in Frankreich auf. Um nicht in Napoleons Heer eingezogen zu werden, geht er in die USA und versucht dort, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, während er das naturverbundene, raue Leben eines Siedlers führt. Vogelkunde, Präparation und Zeichnen bringt er sich selbst aus verschiedenen Quellen bei. Er beschließt, das erste Werk über die Vögel Amerikas zu veröffentlichen und reist monatelang durch England, um das nötige Geld aufzutreiben. Seine Vogelbilder boten einerseits wissenschaftliche Erkenntnisse, andererseits eine neue, lebendige Art der Darstellung. / CHARLES LOUIS LEMAIRE war Chefarzt an der Charité in Paris. Wir wissen ein wenig über seine medizinischen Forschungen, jedoch fast nichts darüber, was ihn dazu trieb, eine Buchreihe über Vögel zu veröffentlichen. Aus den Vorworten zu den Büchern lässt sich schließen, dass die Stahl- und Kupferstecher HIPPOLYTE und POLYDORE PAUQUET (1791–1871 und 1800–1879) eine Reihe zoologischer Bildbände herausge-

Bildnachweis:

Farblithographien aus: Audubon, John: The Birds of America – New York 1843 (Universitätsbibliothek Tübingen): KW 2, KW 11, KW 22, KW 32, KW 50 / Kolorierte Kupferstiche aus: Elliot, Daniel Giraud: Monograph of the Paradiseidae – London 1873 (Universitätsbibliothek Tübingen): KW 1, KW 5, KW 10, KW 12, KW 14, KW 17, KW 23, KW 25, KW 27, KW 29, KW 36, KW 40, KW 42, KW 46, KW 48, KW 51, KW 53 / Farblithographien aus: Fitzinger, Leopold: Bilder-Atlas zur wissenschaftlich-populären Naturgeschichte der Vögel – Wien 1864 (Universitätsbibliothek Regensburg): KW 41, KW 49, KW 50 Bridgeman Images/Purix Verlag Volker Christen: KW 52 / Farblithographien aus: John Gould, Birds of Asia – London 1850, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Rara I' 253: KW 4, KW 7, KW 19, KW 28, KW 34, KW 45 und Bridgeman Images/ Brooklyn Museum of Art, New York, USA / Gift of the Estate of Emily Winthrop Miles: KW 16 / Farblithographie aus: John Gould, Birds of Australia, London 1848, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Rara I' 254: KW 43 / Farblithographie

ben wollten und für die Vogelbände an Lemaire herantraten. / JOHANN GEORG WAGLER (1800–1832) wurde in Nürnberg geboren und lehrte als Zoologe an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Er beschäftigte sich besonders mit Amphibien und Reptilien, veröffentlichte in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften jedoch ein Werk über die Papageien. / Der Brite JOHN GOULD (1804–1881) ist bis heute einer der berühmtesten Ornithologen und Tiermaler. Er arbeitete für die Prachtbände Daniel Giraud Elliots, gab aber auch eigene Vogelbücher heraus. Sein erstes Großprojekt waren die Birds of Australia, für die er mit seiner Familie für zwei Jahre Australien bereiste. Oft schuf Gould nur Skizzen, nach denen dann Illustratoren, Lithographen oder Kupferstecher arbeiteten. Eine wichtige Rolle spielte dabei seine Frau ELISABETH (1804–1841), die viele Skizzen ausarbeitete und selbst Bilder von Präparaten anfertigte. / ALFRED RUSSEL WALLACE (1823–1913) war ein bedeutender Naturforscher, der unabhängig von Charles Darwin, jedoch im Austausch mit ihm, an einer Evolutionstheorie arbeitete. Er verbrachte acht Jahre (1854–1862) in der südostasiatischen Inselwelt, der Heimat vieler Paradiesvögel, und beschrieb dort mehr als 1000 Arten, die zuvor der Wissenschaft unbekannt waren. / DANIEL GIRAUD ELLIOT (1835–1915) wurde in New York geboren. Der Wohlstand seiner Familie erlaubte es ihm, Reisen in verschiedene Länder zu unternehmen und sich eine riesige Sammlung von Vogelpräparaten anzuschaffen. Von 1869–1883 lebte er in Europa und veröffentlichte dort mehrere prachtvolle Bände über verschiedene Vogelarten. Dazu zog er die besten Tiermaler seiner Zeit heran, unter anderem den Deutschen JOSEPH WOLF (1820–1899), der aus einfachen Verhältnissen stammte und zunächst eine Lehre als Lithograph gemacht hatte. Sein Talent wurde von Naturforschern aus Darmstadt und Leiden entdeckt, und als er sich einen Namen gemacht hatte, ging er als Naturmaler nach London. Auch den niederländischen Maler JOHN GERRARD KEULEMANS (1849–1912) hatte die Londoner Forschungswelt angezogen. Er lieferte unter anderem Illustrationen für Bücher von Elliot und für ein Großprojekt des British Museums, das über Jahre hinweg einen Katalog all seiner Vogelpräparate herausbrachte.

von T. Walter nach William Hart aus: Gould, John: A Monograph of the Trogonidae, or family of Trogons – London 1838, Bridgeman Images/ The Portland Collection, Harley Gallery, Welbeck Estate, Nottinghamshire: KW 24 / Kolorierte Kupferstiche aus: Lemaire, C.L.; Histoire naturelle des oiseaux exotiques; Paris 1836 (Universitätsbibliothek Münster): KW 9, KW 13, KW 20, KW 26, KW 35, KW 44 / Kolorierte Kupferstiche aus: Le Vaillant, Francois; Histoire naturelle des oiseaux de paradis et des rolliers; Paris 1801–1806; (Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek Jena): KW 3, KW 8, KW 21, KW 31, KW 33 / Kolorierte Kupferstiche aus: Sharpe, Richard Bowdler: Catalogue of the picariae in the collection of the British Museum. London 1892: (Universitätsbibliothek Leipzig): KW 37 / Kolorierte Kupferstiche aus: Wagler, Johann Georg: Monographia Psittacorum – München 1832 (Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg): KW 6, KW 15, KW 18, KW 30, KW 39, KW 47